

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 30. Januar 1891.

N: 12.

Preis-Ausschreiben.

Für die zu Anlaß der 25jährigen Stiftungsfeier des N. B. D. B. erscheinende Festnummer des Corr. ist die Veröffentlichung eines Gedichts in Aussicht genommen, welches das Wesen und die segensreiche Thätigkeit unsrer Organisation wahrheitsgetreu veranschaulichen und verherrlichen soll.

Diese Gelegenheiten glauben wir ergreifen zu dürfen, um denjenigen unserer Kollegen, die in ihren Muhestunden die edle Dichtkunst pflegen, ein Feld zu eröffnen, auf welchem ihrem Streben ein wahrhaft würdiges Ziel sich setzen läßt.

Demzufolge erlauben wir uns, die erwähnten Herren für das eingangs bezeichnete Gedicht der Festnummer zu einer Konkurrenz freundlichst einzuladen.

Zur Beurteilung der eingehenden Konkurrenzarbeiten haben sich folgende Herren bereit erklärt:

Herr Emil Böhme, Schriftsetzer,
" Dr. Franz Diederich, Schriftsteller,
" R. Eichler, Bors. des Ver. Leipz. Buchdr.-Geh.,
" Manfred Wittich, Schriftsteller,
" A. Gaisch, Redakteur des Corr.,
sämtlich in Leipzig.

Dieselben werden ihre Prüfung sowohl auf Gedankeninhalt wie Originalität und Form der Gedichte richten und nach Befund zusprechen einen

Ersten Preis

bestehend in: Meisterwerke der Holzschneidekunst (ein Jahrgang in Folio-Prachtband),

Zweiten Preis

bestehend in: Birkhäuser, Praktische Anleitungen für Setzer und Drucker (120 Musterblätter mit erklärendem Texte),

Dritten Preis

bestehend in: W. Bloß, Illustrierte Geschichte der französischen Revolution.

Das den ersten Preis erhaltende Gedicht kommt in der Festnummer zum Abdrucke, die anderen geeigneten Gedichte werden — falls die Verfasser dies nicht ausdrücklich untersagen — auf Wunsch den verehrlichen Mitgliedschaften zur Benützung bei den örtlichen Festlichkeiten überwiesen. Namhaft gemacht werden später nur die Verfasser der preisgetrönten Gedichte.

Die an der Konkurrenz teilnehmenden Herren ersuchen wir, je ein Gedicht, dessen Länge 80 bis höchstens 110 Zeilen betragen soll, bis 1. April d. J. an die unterzeichnete einsenden zu wollen.

Die Sendung hat zwei mit gleichem Motto versehene verschlossene Couverts zu enthalten, deren eines das Gedicht, das andre die Adresse des Verfassers in sich birgt.

Die Redaktion des Corr.

Materialmangel.

Zu den Schwierigkeiten, mit welchen wir Buchdrucker bei Ausübung unsers Berufs zu kämpfen haben, gehört neben dem Mangel einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung und manchem andern ohne Zweifel in erster Linie der fast allgemein herrschende Mangel an Material.

Wenn man freilich die bis zur höchsten Tragfähigkeit belasteten, bis in die letzten Winkel vollgepropferten Druckereilokale betrachtet; wenn man ferner hineinschauen könnte in die alljährlichen horrenden Schriftgießerrechnungen aller größeren und selbst der kleineren Geschäfte, so müßte sich einem unwillkürlich die Frage aufdrängen, wie es denn möglich sei, daß es bei alledem noch irgendwem oder irgendwo an Mate-

rial fehlen könne. Und doch dürfte nicht un schwer nachzuweisen sein, daß in den meisten Geschäften mehr oder weniger Materialmangel herrscht. Dies könnten fast alle Setzer, ja viele Maschinenmeister bezeugen, wenn letztere auch nur die Bleistege zum Formatmachen mit dem Setzer zu teilen haben.

Darum kann es nicht als überflüssig erscheinen, in unserm Vereinsorgane derartige für Prinzipale und Gehilfen gleich nachteilige Uebelstände zu besprechen, den Ursachen derselben nachzuforschen und auf deren möglichste Beseitigung hinzuwirken.

Fragen wir nach den Ursachen des Materialmangels, so sind es deren hauptsächlich zwei, welche beide wieder ein und derselben Quelle entspringen, nämlich der krankhaft gesteigerten Konkurrenz.

Die erste Ursache des Mangels an Material liegt im Aufräumen oder richtiger gesagt im Nichtaufräumen. Die Konkurrenz verlangt billige Preise, und wenn sich, um dieses zu ermöglichen, nirgends etwas mehr reduzieren läßt, so wird noch am Aufräumen reduziert, wenn es überhaupt nicht ganz drangegeben wird, denn — „es wird ja nicht bezahlt“. Und am Aufräumen, wie wir noch zeigen werden, liegt doch so viel! — Die Konkurrenz geht aber noch weiter: sie verlangt ein Stehenlassen fast aller Accidenzen, ja sogar ganzer Werke entweder für unbestimmte Zeit oder für immer, so daß, wenn wirklich einmal der Wille und die Zeit zu gründlichem Aufräumen vorhanden ist, man trotz des massenhaft stehenden Satzes nicht viel aufräumen kann, weil das meiste, was noch halbwegs auf den Füßen steht, als „guter Satz“ erklärt wird. Der Hauptvorteil von Gutenbergs Erfindung: das Material von einer Arbeit wieder zu einer andern zu verwenden, ist dadurch zu einem guten Teil illusorisch gemacht. Das Material, das in solch stehendem Satze steckt, ist für andere Arbeiten verloren und muß durch neues ersetzt werden, und damit sind wir schon beim zweiten Grund unsers Übels angekommen.

Der zweite Grund des herrschenden Materialmangels nämlich liegt in den vielen Neuaufschaffungen. Die Konkurrenz verlangt von der Druckerei, daß sie mit allen Neuheiten in Schriften, Einfassungen, Verzierungen usw. auf dem Laufenden bleibe. Dieser Neuheiten sind aber so viele, daß auch das bestsituierte Geschäft nicht im stand ist, dieses Vielerlei in auch nur halbwegs hinreichender Stärke anzuschaffen, sondern sich mit Minima behelfen muß. Was es aber zu bedeuten hat, mit Minima zu arbeiten, davon wissen die Setzer ein Lied zu singen. Während nun diese „Novitäten“ nach kurzem Gebrauch als „alter Plunder“ von anderen wieder verdrängt und in den Regalen unterm Staube begraben werden, wird das täglich zu

gebrauchende Material stets sparsam angeschafft; das tägliche Brot mangelt, um Zuckerbrot, welches bekanntlich den Magen, hier Geldbeutel verdirbt, anschaffen zu können.

Haben wir so die Gründe des Materialmangels nur kurz angedeutet, so möge uns noch gestattet sein, auch auf die üblen Folgen desselben hinzuweisen. Für den Prinzipal kann es doch nur von größtem materiellen Nachteile sein, wenn der Setzer, statt ruhig und ununterbrochen fortarbeiten zu können, sich die Stücke Quaderbraten, Durchschuß, Regletten, Bleistege usw. erst mit großer Mühe und Zeitverlust in allen Ecken und Winkeln zusammensuchen muß; wein er eine Zeile zwei- oder dreimal zu setzen hat, weil in jeder Schrift wieder andere Buchstaben fehlen. Unmöglich kann es für das Geschäft von Vorteil sein, wenn jeder Setzer gezwungen ist, für sich eine kleine Filiale anzulegen, die möglichst verborgen gehalten wird, ja manchmal bei stark fehlenden Buchstaben sogar bis in die Westentasche sich verirrt; durch das Anlegen dieser Filialen kommt es dann nicht selten vor, daß der eine Setzer stundenweise nach etwas sucht, was der andre in seinem „Hamsterbau“ vergaben und brach liegen hat, ohne daß er es vielleicht selber noch weiß. Und wenn dann vollends eine Arbeit schnell fertig sein soll, was bei der heutigen Fabrikation fast immer der Fall ist, und dem Setzer gähnen überall leere Fächer entgegen, so nimmt er in der Verzweiflung das Material eben dort, wo er es findet, dann wird vollends nichts geschont, sondern nach dem Grundsatze verfahren: wenn's nur heute noch geht, morgen mag die Sintflut kommen! Und diese kommt denn auch bald in der Gestalt von Zwiebelstücken und allgemeiner Unordnung. Die letzte und schlimmste Folge des Materialmangels für das Geschäft aber ist die, daß bei solcher Geschäftsgebarung entweder nichts verdient wird oder doch nicht das, was verdient werden sollte und könnte. Und damit beginnt auch die erste unangenehme Folge des Materialmangels für den Gehilfen, dem man dann direkt oder indirekt zu verstehen gibt, er habe entweder zu wenig gearbeitet oder zuviel Lohn beansprucht. Außerdem aber entsteht für den Gehilfen noch die weitere Unannehmlichkeit, daß er des Materialmangels wegen oft mit seinen Kollegen, selbst seinen besten Freunden sich streiten und verfeinden muß. Während der Schneider sein Tuch, der Schuster sein Leder, kurz jeder andre Arbeiter das zu verarbeitende Material unweigerlich zugestellt erhält, wird der „Pionier“ der Arbeiter, wenn er nach Material fragt, in der Regel kurzweg abgefertigt mit den Worten: „nur suchen, es muß genug da sein, es ist eine Masse davon angeschafft worden“. Letzteres mag ja meistens richtig sein, aber ebenso richtig ist gewöhnlich, daß diese Masse wieder

verfehrt wurde, vielleicht in eine Arbeit, von wo sie nimmer wiederkehrt!

Was wir im bisherigen über den Mangelstand des Materialmangels gesagt sind nur Andeutungen, ein Aufmerksam-machen darauf. Doch dürften diese Andeutungen hinreichen, um alle, welche einen diesbezüglichen Einfluß auszuüben vermögen, zu bestimmen, für Abstellung dieses Krebschadens zu wirken.

Ganz besonders wäre eine Nutzenanwendung aus dem obengesagten den Herren am Rhein und ihren Verbündeten im Reich zu empfehlen, eben jetzt, da sie sich wieder auf dem Kriegspfade befinden gegen die im Allgemeinen deutschen Buchdruckertarife niedergelegten Abmachungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen. Diese Herren würden sich unfreilich schönere Lorbeeren erwerben, wenn sie statt zur Bekämpfung des Tarifs und der Gehilfen sich zusammen thäten etwa zum Zwecke der Erlangung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung und zur Bekämpfung jenes erbärmlichen Egoismus, dessen oberster Grundsatz lautet: mag alles, Prinzipale und Gehilfen, zu Grunde gehen, wenn nur ich noch fortkomme — jener heillosen Schmutzkonkurrenz, welche auch die besseren Prinzipale zwingt, einander die Arbeit abzugeben durch Preise, bei denen sie selber nicht mehr leben können, viel weniger für den Gehilfen noch etwas abfallen kann! Das ist's, was die oben geschilderten Zustände herbeiführt, was ihre und unsre Existenz und das ganze Gewerbe ruiniert, die hohen Arbeitslöhne sind's nicht!

Wir trauen vorderhand der großen Mehrzahl der Prinzipale so viel Einsicht zu, daß sie die Ursache des Niederganges unsers wie anderer Gewerbe wo anders suchen als bei den Gehilfen und sich deshalb auch nicht dazu werden gebrauchen lassen, in Gemeinschaft mit Schmutzkonkurrenten, Lehrlingszüchtern, Trittmüllern und allen möglichen am Markt unsers Gewerbes zehrenden Parasiten gegen den Tarif und die Gehilfen zu Felde zu ziehen.

Wir hoffen endlich, es werde in nicht allzu ferner Zeit bei allen Prinzipalen die Ueberzeugung sich Bahn brechen, daß ihre und unsere Interessen nur scheinbar und nur so lange sich kreuzen, als die Prinzipale sich der einfachen Wirtlichkeit nicht verschließen, daß sie ihre Existenz und das Gedeihen unsers Gewerbes nicht bei den meist mittellosen Gehilfen, sondern bei der meist bemittelten Kundschaft, d. h. nicht in niedrigeren Gehilfenlöhnen, sondern in höheren Druckpreisen zu suchen haben!

Stuttgart.

R. B.

Korrespondenzen.

-s. Frankfurt a. M. (Vereinsbericht vom 17. Januar.) Der Besuch der Versammlung zeigte wieder einmal, daß manche Kollegen den Vorstand wie überhaupt die zur Leitung der Vereinsgeschäfte Berufenen immer noch als eine Art „Vereinsvorsetzung“ zu betrachten scheinen, die schon alles allein zum guten lenken werde; als Mitglied brauche man nur mehr oder weniger pünktlich seine Beiträge zu bezahlen und allenfalls hinter dem Kasten über dies oder jenes sein Licht leuchten zu lassen. . . Der Vorsitzende wies in kurzen Worten auf das bevorstehende arbeitsreiche Vereinsjahr mit seinen bedeutungsvollen Ereignissen hin und legte den Mitgliedern eine allseitig rührige Anteilnahme dringend ans Herz. — Bezüglich der Alters- und Invalidenversicherung ist nicht bekannt geworden, daß einer unserer Herren Prinzipale die Beiträge seiner Arbeiter „verschmäht“ und die Kosten ganz aus der eignen Tasche getragen hätte; dagegen hat man teilweise — zwar nicht auf Grund des wirklichen Verdienstes, sondern nur weil gesetzlich zulässig — zwei verschiedene Lohnklassen einzuführen beliebt: Diejenigen, welche der Drivaste angehören, sind in einzelnen Geschäften der höchsten Lohnklasse à 30 Pf. Beitrag einverleibt worden, den Angehörigen der freien Hilfsklassen indes ist eine mindere Wertschätzung durch die zweite Lohnklasse à 24 Pf. Beitrag zu teil geworden, da in diesem Falle nach dem ortsüblichen Tageslohn von 2,40 Mk. gerechnet wird! — Sodann

wurde einigen Selbstbewilligungen des Vorstandes die nachträgliche Genehmigung erteilt. — Zur glatten Abwicklung der im Lauf eines Jahres vorzunehmenden Wahlen wird hier alljährlich eine Vorschlagskommission eingesetzt. Da man insbesondere der letzten nicht nachhaken konnte, ihres Amtes in wünschenswerter Weise gewaltet zu haben, so hielt man in diesem Fall eine Reduktion, und zwar auf drei Köpfe, für angezeigt. — Den weiteren und hauptsächlichsten Punkt der Tagesordnung bildete eine Besprechung über eine Zusammenkunft der Mitglieder der Gaue Frankfurt-Hessen und Mittelhessen. Den ursprünglich von Stuttgart geplanten „süddeutschen Tag“ mußte man hier fallen lassen, da das dafür in Aussicht genommene, allerdings landtäglich herrliche Heidelberg für die in Betracht kommenden Mitgliederkreise zum Teile zu weit entfernt liegt. Unsere Erwerbsverhältnisse sind nicht beart, um den Mitgliedern besondere Ausgaben zumuten zu können; käme aber keine Massenbetätigung zu stande, so würde der Hauptzweck — eine impoante Demonstration für den neunstündigen Arbeitstag — verfehlt sein. Es wurde daher von hier aus angeregt, die Angehörigen der beiden genannten Gaue an der Wiege der Kunst zu sammeln. Dem Plane wurde von allen Rednern die freudigste Zustimmung zu teil; findet er „drüben“ die nötige Gegenliebe, so wird auch Mainz seinen würdigen, den Altmeister ehrenden „Tag“ haben. Im Falle der Verwirklichung des schönen Projekts soll von kostspieligeren Veranstaltungen abgesehen werden und auch eine besondere Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums hier selbst nicht stattfinden, um wie gesagt die Mitglieder nicht zu sehr materiell in Anspruch zu nehmen. Ueber die Zeit der Zusammenkunft (zu ober kurz nach Pfingsten) konnte selbstverständlich kein Beschluß gefaßt werden, wie überhaupt die weiteren Schritte den beiderseitigen Vorständen überlassen bleiben. Es wurde empfohlen, in den einzelnen Druckereien jetzt schon Spartassen zu gründen, um eine möglichst allgemeine Beteiligung herbei zu führen. — Sodann kam noch die hiesige Tarifsteuer von 10 Pf. zur Sprache. Die Beteiligung daran läßt selbst bei den Vereinsmitgliedern noch zu wünschen übrig; entweder haben, wie ein Redner ausführte, die Betroffenen die Gewißheit, daß ihre Prinzipale die neunstündige Arbeitszeit kamplos bewilligen oder es gedenken jetzt schon sich die Herren an einem etwaigen Kampfe nicht zu beteiligen — in beiden Fällen handelt man nicht solidarisch. Der Tarifkommission wurde das Thema zur nochmaligen Behandlung überwiesen. — Schließlich gab ein Mitglied noch dem Wunsch Ausdruck, die montägigen Vereinsabende gleich nach Geschäftsabschluss beginnen zu lassen, wodurch insbesondere den entfernt wohnenden Mitgliedern der Besuch erleichtert oder überhaupt erst ermöglicht werde. Das werde wiederum dem Vereinsleben im allgemeinen zu gute kommen. — Unsere letzte Konditionslosen-Liste weist nicht weniger wie zwanzig Namen auf und dürfte sich noch verlängern. Und das in der sogenannten „guten Zeit“!

D. Hamburg. In einer Extraversammlung des hiesigen Maschinenmeistervereins hielt Herr Th. Gries, Teilhaber der Firma Gries & Urban, einen Vortrag über Zinkographie und deren Herstellungsweise. Nach einer allgemeinen Einleitung über Wesen und Zweck der Zinkätzung erläuterte Redner, mit dem Präparieren der Zinkplatten beginnend, den ganzen Vorgehensprozeß sowie die verschiedenen Uebertragungsmethoden, vom einfachen lithographischen Ueberdrucke bis zur komplizierten photographischen Reproduktion in Verbindung mit dem Weisenbadchen Kupferfahren. Durch erläuternde Zeichnungen, vorgezeigte photographische Negative und nach deren Uebertragung gefertigte Klischees sowie eines Heftchens der von den Klischees hergestellten Drucke wußte der Vortragende seine Zuhörer bis zum Schluß zu fesseln. — Kollege H. Schulze entwickelte dann in gemeinverständlicher Weise die Behandlung der Zinkklischees vor, während und nach dem Druck. An die beiden besäufig aufgenommenen Vorträge knüpfte sich eine anregende Diskussion. — Schreiber dieses gestattete sich, den Herren Vortragenden sowohl wie auch der Firma Zeit & Philipp (deren Munificenz die Versammlung die prächtig ausgestatteten Heftchen verdankte) sowie dem Drucker der Proben, Kollegen H. Schulze, den herzlichsten Dank abzustatten. Möchten immer hervorragende Kräfte aus den graphischen Hilfsgewerben bemüht sein, uns Buchdruckern in verständlich kurzgefaßter Weise einen Einblick in ihre Thätigkeit zu gestatten zum Besten unsrer schönen Kunst.

G. Leipzig. Am 22. Januar fand hier selbst die dritte große Versammlung sämtlicher graphischer Arbeiter statt. Schon um 7¹/₂ Uhr, eine Viertelstunde vor dem angezeigten Beginn, wurde der Theatersaal des Kristallpalastes geschlossen, da sich in ihm bereits gegen 250 männliche und weibliche Personen eingefunden hatten und dicht gedrängt Saal und Galerien besetzten. Herr Lithograph Birtau ergriff, nachdem das Bureau (Vorsitzender Schriftsetzer Schoeps) aus Mitgliedern der verschiedenen graphischen Zweige ge-

bildet, zu einem Vortrag über „Staat und Arbeiter“ das Wort, um die verschiedenen Phasen der staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Neuere passieren zu lassen. Er legte dar, wie der Arbeiterstand während dieser Phasen auf ein immer ungünstigeres Niveau herabgedrückt worden sei, so daß er sich heute veranlaßt sehen müsse, durch kräftige Organisation eine höhere, auskömmlichere Stufe zu erringen. Das nächste Mittel hierzu sei die Verkürzung der Arbeitszeit; nach deren Erreichen werde man weiter zu gehen haben, um den Zweck des Staates, das Wohlfühlen aller wahr zu machen, zur Durchführung zu bringen. Der dreiviertelstündige Vortrag fand reichlichen Beifall. — Punkt 2 (Festsetzung der diesjährigen Forderungen betr. Verkürzung der Arbeitszeit) brachte eine lebhafteste Debatte mit sich, besonders ließ die vom Vorsitzenden gegebene Mitteilung, daß die Buchdrucker sich in Rücksicht der provinziellen Verhältnisse für diesmal auf die Forderung des Neunstundentages beschränkt hätten, eine nicht zu unterschätzende, vielseitig unterstützende Opposition erwecken. Letztere machte geltend, daß die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit allein eine radikale Besserung bringen und keinem größern Widerstande seitens der Arbeitgeber begegnen werde als die der neunstündigen. Um die erstere zu erkämpfen, sollten sich sämtliche graphische Arbeiter zu einem Fachvereine verbinden, analog den Unternehmern, die zu ihren Zwecken gemeinschaftliche Verbände geschaffen hätten. Demgegenüber plädierte die Mehrzahl der Redner für Annahme der Neunstundensforderung. Momente, die im Corr. nicht schon früher Platz gefunden, wurden in dem längeren Für und Wider kaum vorgebracht, daher können wir von einer Wiedergabe der weiteren Ausführungen absehen. Die Versammlung ließ sich schließlich überzeugen, daß es geraten sei, für die bevorstehende Bewegung das sicher Erreichbare zu wählen und stimmte fast einstimmig folgender Resolution zu: „Die am 22. Januar 1891 im Kristallpalaste zu Leipzig tagende Versammlung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen beschließt unter Bezugnahme auf die am 23. September 1890 aufgestellte Forderung der achtstündigen täglichen Arbeitszeit, für dieses Jahr nur die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit auf neun Stunden zu fordern, um den arbeitenden Angehörigen des gesamten deutschen graphischen Gewerbes zu ermöglichen, mit dem Leipziger Vorgehen gleichen Schritt zu halten. Andererseits beschließt aber die heutige Versammlung, mit allen den Arbeitern zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit zu verwirklichen und nötigenfalls vor dem äußersten Mittel einer Arbeitseinstellung nicht zurückzutreten.“ Ferner wurde die stark grassierende Ueberarbeit gerügt und dies durch folgende Resolution zum Ausdruck gebracht: „Die heutige Versammlung spricht sich gegen das im graphischen Gewerbe herrschende Ueberarbeitens aus und fordert bei der demnächstigen Lohnbewegung eine Beschränkung derselben.“ — Unter Punkt 3 wurde die Gründung eines Unterstützungsfonds für Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in Buchdruckereien und Schriftgießereien und zwar durch alleinige Abstimmung der obengenannten Personen vorgenommen. Zur Verwaltung desselben wurden gewählt Herr Blume (Expedient) und Fräulein Müller (Kantinerin). Man gab sich hierbei zwar nicht der Hoffnung hin, daß der Fonds noch eine solche Höhe erlangen würde, die es ermöglichte, die Bewegung pekuniär sicher zu stellen, glaubte vielmehr in dieser Beziehung auf die Unterstützung der gesamten Arbeiterchaft rechnen zu können, doch soll der Fonds schon jetzt gemäßregelten Hilfsarbeitern beiderlei Geschlechts zur Stütze dienen. Um 11 Uhr wurde die Versammlung mit einem Appell des Vorsitzenden, sich zuhalten an den Beschlüssen, geschlossen.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Ein Stuttgarter Kollege schreibt uns: Als ich mich von sehr schwerer Krankheit (Gelenkrheumatismus) zur Konvaleszenz in der Heilanstalt des Herrn Sanitätsrat Dr. Bilfinger hier befand, mußte ich zur Ausdehnung der Brust und zur Hebung meiner gesunkenen Körperkraft Uebungen mit dem Arm- und Bruststärker, Patent Lurgiader, machen, welcher in genannter Heilanstalt in mehreren Exemplaren vorhanden ist und von den meisten Patienten vielfach und gern benützt wird. Diese Uebungen haben auf die Wiedererlangung meiner Gesundheit einen so wesentlichen Einfluß gehabt, daß ich mir nach meinem Austritt aus ärztlicher Behandlung sofort einen solchen Apparat kaufte, um Tag für Tag seiner günstigen Einwirkung teilhaftig zu sein. Es gibt kein zweites Turngerät, welches wie dieses in so intensiver Weise auf die tiefe Atmung, auf Erweiterung der Lungen, auf die Herzthätigkeit und die ganze Muskulatur des menschlichen Organismus wirkt. Die Hanteln, der Eisenstab und dergl. stehen in dieser Beziehung weit zurück. Da wir Buchdrucker durch unsern Beruf häufig Brustbeschwerden

ausgesetzt sind, so habe ich mich gedrungen gefühlt, zunächst meine neben mir arbeitenden Kollegen auf die Vorzüge dieses Apparates aufmerksam zu machen, welche sich sofort aus der hiesigen Fabrik des Herrn Georg Engler solche Apparate holen lassen und mit mir übereinstimmten in der Anerkennung des Wohlbehagens, welches unmittelbar nach diesen Übungen über den ganzen Körper sich verbreitet, wobei der einseitigen Körperhaltung ein Gegengewicht gegeben wird. Ich glaube nur eine Pflicht gegen meine auswärtigen Kollegen in ihrem eignen und im Interesse der Krankenkasse zu erfüllen, indem ich sie auf diese vorzügliche Gelegenheit zur Abwendung von Brustleiden und zur Stärkung der Körperkraft hiermit gleichfalls aufmerksam mache. Die Anschaffungskosten können nicht in Betracht kommen, da sie für einen Apparat mit unveränderlichem Gewichte nur 4 Mk., die für einen reduzierbaren 8,80 Mk. betragen. Das Porto dürfte 50 Pf. kosten.

Den vollen Beitrag zur Alters- und Invalidenversicherung zahlen ferner: E. Ruyh in Köpchenbroda-Nebeul, Ferd. Domel's Erben in Waldenburg in Schl., Chr. Münsenmann in Gelsenkirchen (auch zur Ortskrankenkasse), Druckerei der Freien Presse (H. Grimpe) in Elberfeld, Karl Schatt in Mannheim, Robert Birker, Inhaber Gustav Evers, in Apolda, Riebel & Hoppe in Osterwieck a. Harz, G. Bug in Hagen (Hagener Zeitung).

In einigen Arbeiterzeitungen (Braunsch. Volksfreund, Bielefelder Volkswacht) befindet sich ein die Buchdrucker-Verhältnisse und die Waffen-Einstellung der Lehrlinge betreffender Artikel des Vorstandes der Mitgliedschaft Elberfeld, auf welchen wir hermit zur Weiterbenutzung empfehlend hinweisen.

Reisende Kollegen machen wir auf die in der heutigen Nummer befindliche Anzeige des Verkehrs-wirtes in Potsdam aufmerksam.

Der gemahregelte Bleistiftmacher Jean Bloß in Stein bei Nürnberg hat sich ein eignes Geschäft zugelegt. Wir haben ein Duzend Probebleistifte, die der Genannte für 40 Pf. liefert, kommen lassen und können die Güte der Ware nur bestätigen. Es wäre dem Herrn Bloß sehr erwünscht, bei Aufgabe der Bestellung Adressen von Wiederverkäufern zu erfahren.

Buchdruckerstreiche. Zwischen mehreren Breslauer Buchdruckern kam — nach dem dortigen Gen.-Anzeiger — am 20. d. M., abends, eine interessante Wette zum Austrag. Einer derselben hatte sich erboten, in der Zeit von drei Minuten den ziemlich ausgedehnten Exzerzierplatz zu umlaufen. An allen vier Ecken waren Posten aufgestellt, welche den Laufenden zu kontrollieren hatten. Infolge des hohen Schnees hatte derselbe mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, brachte es aber trotzdem fertig, den Weg in 2 Minuten 50 Sekunden zurückzulegen.

Preße und Litteratur. Der verantwortliche Redakteur des in Nieja erscheinenden Volksfreundes, als den wir in vor. Nummer irrtümlich Herrn Aug. Kaden bezeichneten, während es Herr Dr. Gg. Gradnauer ist, wurde neulich zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung des Herausgebers und Redakteurs des Weisener Tageblattes sowie des Verfassers eines Artikels im letztgenannten Blatte, der sich gegen den Angeklagten sowohl wie gegen die sozialdemokratische Partei richtete. Um die Abwehr dieses Artikels im Volksfreunde handelte es sich bei der Anklage.

Der Antisemit Dr. Bödel hat in seinem Reichsherald die Stadt Darmstadt als greulich verjudet und unter Hinweis auf die vielen jüdischen Kaufleute von einem freisenden Krebschaden gesprochen. Mehrere Kaufleute klagten und erzielten die Verurteilung des Dr. Bödel zu 50 Mk. Geldstrafe.

Dr. W. Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg, illustrierte Volksausgabe, herausgegeben von Wilh. Bloß. Stuttgart, F. H. W. Dieß Verlag. 17. bis 20. Heft. Das Werk erscheint in etwa 26 bis 28 Lieferungen à 20 Pf. Jedes Heft enthält an Text zwei Bogen Großformat.

Die Reklame, Fachzeitung für die Interessen der gesamten reklamemachenden Geschäftswelt und Anzeigenblatt für die mit derselben in Verbindung stehenden Branchen. Jütta, Rob. Enner. Monatlich einmal. Vierteljährlich 1 Mk. 1. Jahrg. Nr. 1. Enthält eine Reihe von Mitteilungen aus dem Gebiete der Reklame, die nicht nur lesenswert sind, sondern auch mancherlei Fingerzeige geben, wie Reklame wirksam gemacht wird.

Industrie und Gewerbe. Die preussische Staatseisenbahn-Verwaltung beschäftigte im Etatsjahr 1889/90 255492 Personen als Beamte und Arbeiter gegen 244711 im Vorjahre. Davon entfallen auf die Betriebsverwaltung 84548 Beamte und 83462 Arbeiter. Die Zahl der Eilzüge und Verlegungen von Beamten und Arbeitern im Betriebe betrug 1454 gegen 901 im Vorjahre; die Zahl der Erkrankungsfälle stieg von 44975 auf 50194.

Auf der Feste Hibernia bei Gelsenkirchen hat, wie schon im Jahr 1887, neuerlich wieder eine Grubenexplosion stattgefunden, die diesmal, abgesehen von den

zum Teile sehr schwer Verletzten, 52 Bergleuten das Leben kostete, darunter 18 Verheiratete mit 58 Kindern. Vielleicht trägt dieses leider nicht seltene Ereignis dazu bei, die Sympathien für die Forderungen der Bergleute zu erhöhen. Wer sein Leben einsetzt im Dienste der Industrie, der sollte auch entsprechend behandelt und nicht, wie dies die im Dienste der Grubenbesitzer stehenden Zeitungen thun, bei der geringsten Veranlassung verunglimpft und ihnen der Brotkorb so hoch als irgend möglich gehängt werden.

Arbeiterbewegung.

Ein Kongreß schweizerischer Arbeiterverbände beschloß die Einsetzung des 1. Mai als Arbeitertag und die gesetzliche Einführung des zehnstündigen Normalarbeitstages. Ferner protestierte derselbe gegen die von den Großindustriellen geplante Aenderung des eidgenössischen Fabrikgesetzes.

In Malaga streiten die Hafnarbeiter.

Berschiedenes.

In Berlin fand eine Versammlung von pensionierten Polizei-Wachtmestern und Schutzmännern statt, die von etwa 400 Personen besucht war und von einem Polizeioffizier und einem aktiven Schutzmann überwacht wurde. Die Leute sind seit 1868 ohne jede offizielle Mitteilung über den Stand ihrer Pensions-Zustandstage und haben nun eine Kommission eingesetzt, die über Schritte beraten soll, das Polizeipräsidium zur Erstattung eines Verwaltungsberichtes zu veranlassen. Revolvert wird die Kasse, die seit 1853 besteht, von dem jeweils ältesten Hauptmanne, dem ältesten Leutnant, den beiden ältesten Wachtmestern und einer Anzahl der ältesten Schupleute der Berliner Schutzmännerschaft.

Geborben.

In Leipzig am 11. Januar der Sezer D. W. B. Gerlach, 26 Jahre alt; am 19. Januar der Sezer Wilh. Karl Friedr. Kolbig, 29 Jahre alt.

In Börde i. W. der Sezer Ernst Bergfeld, 19 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden. Derselbe suchte im Krankenhaus dafelbst durch das Kochische Mittel Heilung von seinen Leiden.

Briefkasten.

Sch. in Müllheim: Die Notiz am Schlusse der Nr. 10 dürfte Ihnen genügende Auskunft geben. — B. in Marburg: Nach Newyork abgegangen. — W. in Schw.: In Schwerin 17, Lübeck 26. — R. in Konstanz: Das wissen wir auch nicht. Anzeige ging uns aus Wolschlag zu. — F. in B.: Graph. Zeitschrift, Wien I, Renngasse 5.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 18. bis 24. Januar 1891. Mitgliedersstand 2019, neu eingetretene 6, zugereist 6, vom Militär 56, abgereist 7, ausgetreten 1, ausgeschlossen —, zum Militär —, gestorben —, invalide —, Patienten 70, erwerbsfähige Patienten 8, Konditionslose 47, Invaliden 51, Witwen 93.

— Herr J. Schwäbel (früher in Hirschberg i. Schl.) wird aufgefördert, sich wegen seiner Mitgliedschaft zur hiesigen Witwenkasse zu melden.

Bezirk Siegen. In den Vorstand wurden gewählt: E. Dörr, Vorsitzender und Kassierer, Stellvertreter: A. Andreas, A. Holland, Schriftführer, R. Petermann und G. Hild, Revisoren. Briefe und Gelder an E. Dörr, Marktstraße 16, II.

Bezirk Hagen. Die angekindigte Bezirksversammlung findet eingetretener Umstände halber erst Sonntag den 15. Februar im genannten Lokal in Hagen statt. Etwaige Anträge zur Tagesordnung sind umgehend einzuliefern.

Bezirksverein Mannheim. In der am 25. Jan. abgehaltenen Generalversammlung wurden die Herren Otto Frisch (P 5, 4 III) als erster, Karl Groß als zweiter Vorsitzender, Heinrich Huber (U 6, 24) als Kassierer, Heinrich Kothke als Schriftführer und Fr. Schwab als Bibliothekar wieder, die Herren Obermaier, Hermann und Gerberich als Revisoren durch Zuruf neugewählt.

Baugen. In den Vorstand des hiesigen Ortsvereins wurden folgende Herren gewählt: G. Penker als Vorsitzender, D. Bernhardt als Stellvertreter, P. Mäyke als Kassierer, H. Heine als Schriftführer, Th. Baumann als Stellvertreter.

Chemnitz. Der hiesige Vorstand besteht nach der am 25. d. M. erfolgten Wahl aus folgenden Personen: Theod. Seyler, Vorsitzender (Göbelstraße 18, I.) und Heine Krantschneider, Stellvertreter; Dr. Hahn, Kassierer (Bergstraße 22, III.) und Richard Lange, Stellvertreter; Bruno Ficker, Schriftführer und Heine Eisenpfläßer, Stellvertreter; C. F. R. Dittberner, Bibliothekar und Richard Haefner, Stellvertreter;

Emil Fische und August Warnecke, Revisoren. Briefe sind an den Vorsitzenden, Gelder an den Kassierer zu senden.

Franken. In der am 25. d. M. abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden folgende Herren in die Verwaltung gewählt: David Meidinger als Vertrauensmann, Friedr. Steidel als Kassierer, Alois Haas als Schriftführer. Briefe sind zu richten an David Meidinger, Harfenstraße 15.

Waldenburg i. Schl. Der Sezer Adolf Förster aus Lichtenau (zuletzt in Diesdorf konditionierend) wird aufgefordert, gegen Begleichung seiner Rente (sechs Wochenbeitrag) sein Duittungsbuch einzulösen, andernfalls Ausschlag beantragt werden muß. — G. Hiescher, Buchdrucker von F. Domel's Erben.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die begehigte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Sezer Joh. Herm. Kohlepp, geb. in Barmen 1863, ausgelernt dafelbst 1881; war schon Mitglied. — Gust. Bickhardt in Barmen, Hochstraße 12.

In Elmshorn der Sezer Friedrich Winkler, geb. in Reichenbach i. Schl. 1857, ausgelernt dafelbst 1875; war schon Mitglied. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

In Krefeld die Sezer I. Joh. Wilh. Pisch, geb. in Kempen 1868, ausgel. dafelbst 1886; 2. Wilhelm Budde, geb. in Warop 1867, ausgelernt in Widinghausen 1886; waren schon Mitglieder. — R. Wohle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In Leipzig 1. der Drucker Wilh. Gust. Stier, geb. in Schönfeld 1864, ausgelernt dafelbst 1884; war noch nicht Mitglied; 2. der Gießer Karl Liebtanz, geb. in Breslau 1871, ausgelernt dafelbst 1889; war schon Mitglied. — W. Nitsche, Ulrichsgasse 27/29.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Junger **Accidenzsetzer** wünscht sich zu verändern. Berlin oder Umgegend bevorzugt. Offerten erbeten postlagernd Berlin N 20, unter F. K. 37. Muster zu Diensten.

Ein junger, tüchtiger **Zeitungs- und Annoncen-setzer** sucht bald Kondition. Berte Offerten erbeten an **Paul Hoffmann**, Hirschberg in Schl., Drahtziebergasse 5.

Junger **Sezer** (in Zeitung oder Annoncen) sucht sofort oder später dauernde Kondition. Offerten erb. unter H. 24 an Herrn Schneidermeister **Schütt** in Münster i. W., Graefstraße 38.

Tüchtiger, in allen Epaketen gewandter **Schriftsetzer**, streng solid, korrekter Arbeiter, sucht Kondition. Offerten unter E. Sch. postlag. Müllheim a. d. Ruhr erbeten.

Anzeigen.

Vorteilhafte Offerte.

Eine täglich erscheinende Zeitung, gut eingeführt, mit sehr guten Chancen, ist anderer Unternehmungen wegen billig baldigt zu verkaufen. Off. sub A. O. 14 erbeten an die Ann.-Exped. von G. L. Daur & Co., Frankfurt a. M. [79]

Buchdruckerei

mit dreimal wöchentl. erscheinendem Lokalblatt (arb.-freundl. Richtung), Aufl. 1100, ist in einem 15000 Einwohner zählenden Orte Sachsens für den Barpreis von 15000 Mk. wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Off. unter N. 112 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Accidenzregale, 1 kl. Schregal

kl. Schrift als auch Titelschrift und Quadratenkästen, neu und solid, billig zu verkaufen. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 116.

Tüchtiger

Accidenzsetzer

selbstständig und mit diesem Fache vollkommen vertraut, welcher seine Routine mit originellen Mustern nachweisen kann, der böhmischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird sofort gegen sehr guten Lohn in einer größeren Buchdruckerei als erste Kraft aufgenommen. Nur bewährte Kräfte werden berücksichtigt. Offerten, eventuelle Muster nebst Zeugnisabschriften oder Befähigungsbücher früherer Thätigkeit unter Chiffre „Accidenz 201“ an Rudolf Woffe in Prag. — Verschwiegenheit wird garantiert. [108]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckeret beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Dauernde Stelle.

Ich suche für Rasten und Wormser Maschine (Eisfärbung) e. tüchtigen, energischen Gehilfen in dauernde, angenehme Stelle. Nur solche welche einen hübschen, tadellosen Schwarzdruck zu liefern im Stande sind, wollen sich melden. Gehalt bei fr. Station (eig. Zimmer außer d. Hause). Eintritt kann sofort erfolgen. [111]
F. Gallus, Buchdr., Markt Redwig (Bayern).

Zwei tüchtige Schriftsetzer

(Schweizerberg) finden sofort dauernde Kondition. E. Zirk, Eisfleth (Oldenburg). [110]

Obermaschinenmeister

in diesem Fach in jeder Richtung tüchtig, welcher im Befähigungsfalle die Aufsicht über sämtliche Maschinen des Geschäfts übernehmen könnte, wird in einer größeren Buchdruckerei Prag gegen sehr guten Lohn sofort aufgenommen.

Diejenigen, welche mit der Notationsmaschine vertraut sind, erhalten Vorzug. Kenntnis der böhmischen Sprache erwünscht.

Offerten mit Zeugnisabschriften oder Bekanntgabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre „Obermaschinenmeister 207“ an Rudolf Woffe, Prag. [107]

Für meine Fabrik feiner Hausgießerei-Instrumente suche ich einen ältern erfahrenen

Schriftgießer

ruhigen Charakters, der im Abrißten und Justieren gründliche Kenntnis besitzt und die Leitung meiner Stereotypie und Galvanoplastik übernehmen kann. Stellung dauernd und gut salarirt.

Nürnberg. Karl Kempe. [117]

Tüchtige Maschinengießer und Fertigmacher

(Höfchobler) finden sofort Stellung in W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W. [99]

Gesucht ein tüchtiger

Stereotypen

und ein (H. à 292)

Galvanoplastiker

zu möglichst sofortigem Eintritt. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen beliebe man zu richten an Rudolf Woffe, Leipzig, sub H. R. 241. [98]

Galvanoplastiker

tüchtige, die bereits in Schriftgießereien beschäftigt waren, für dauernde Stellung gesucht. Offerten unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

(B.-M.) sucht baldigst Kondition. [109]
S. Bild, Dresden, Löblauer Str. 16, I. Stock.

Tüchtiger Maschinenmeister

sucht Stellung. Offerten erbeten unter K. 115 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reichsg.-Präsident Galvano (80 cm) mit Text 5Mk. Litt.-Bür. (Vogt) Berl. v. Oehlschläger. SW, Alte Jakobstr. 131, I.

Technischer Leiter.

Infolge Todesfalles ist die Stellung eines technischen Leiters unsrer

Schriftgießerei

und der damit verbundenen Geschäftszweige so bald als möglich wieder zu besetzen.

Gründliche Kenntnisse der Schriftgießertechnik, der Feinmechanik und des Maschinenwesens sowie Energie und Umsicht, ein zahlreiches Personal zu leiten, sind erforderlich, diesen Posten ganz auszufüllen.

Bewerber, welche außer diesen Eigenschaften die Fähigkeit zu besitzen glauben, sich den bestehenden Arbeitsmethoden anzupassen, wie den Betrieb im Sinne der technischen Oberleitung weiterzuführen, werden ersucht, ihre Auerbietungsschreiben unter Beischluß der Darstellung ihres Lebenslaufes und einer Photographie, sowie der Angabe der Gehaltsansprüche einzusenden an [114]

Leipzig.

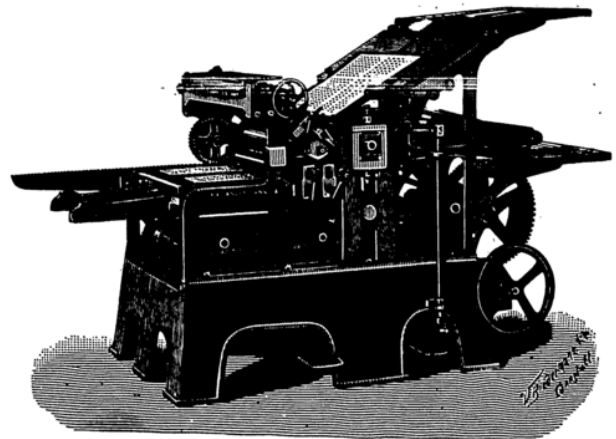
J. G. Schelter & Giesecke.

J. C. MAILÄNDER

Schnellpressenfabrik

→ Cannstatt (Württemberg). ←

Gleichzeitig empfehle ich meine übrigen
Cylinder - Tretrmaschinen und Tiegeldruckpressen
großen Buchdruck-Schnellpressen, lithographischen Handschnell- und Schneidpressen sowie Licht- u. Blechdruck-Schnellpressen.



Prospekte und Druckproben werden auf Verlangen gratis und franko geliefert.

Neueste Cylinder-Tretrmaschine „Excelsior“

mit Cylinder-Farbwerk. Satzgröße 35 : 50 cm und 42 : 56 cm.

Diese Maschine ist mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen und eignet sich für feinsten Accidenz- u. Zeitungsdruck.

Stereotypie!

Einziges Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe, Nürnberg.

Maschinenfabrik Gutenberg-Haus

Franz Franke, Berlin W 41.

Spezialität:

Tiegeldruckpressen

für Hand-, Fuss- u. Motorenbetrieb.

Unter Garantie. — Event. auf Probe.

Gleich geeignet für Accidenz-, Bunt- und Tütendruck.



Buchdruckerverkehr Potsdam.

Unterschiedener hat einen Verkehr für reisende Buchdrucker eingerichtet. Gute, billige Speisen und Getränke, saubere Betten sowie fremdliches Entgegenkommen wird zugesichert. Correspondent liegt aus. Um gültigen Zutritt bittet Becker, Gastwirt, Potsdam, Waisenstraße 5. [106]

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und Werkstätte für Anfertigung von

Buchdruckerei - Utensilien.

H. Berthold

Berlin SW, Belle-Alliancestrasse Nr. 88.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe, von Fr. Zahn. Umfang: 1890er Tarif. 2,80 Mk. Besonders als Agitationsmittel zu empfehlen. Die Gründung der Buchdruckerkunst nach den neuesten Forschungen. Dem deutschen Volke dargelegt von Prof. Hans Zuntmann. Mit 36 in den Text gedruckten Abbildungen und einer Stammtafel der Familie Gansfleisch-Gutenberg. Geh. 4 Mk. Eleg. geb. 5 Mk. Gaudbuch der Buchdruckerkunst für Schriftsetzer und Korrektoren. Mit vielen Kupfern und Abbildungen. Geh. 6 Mk. Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.